

Residenz-Theater in Düsseldorf.

Das Resi zeigt für die laufende Spielwoche ein heiter-pikantes Programm mit zwei glänzend gespielten Komödien von jenseits und diesseits des großen Wassers. Da ist zunächst ein echt amerikanischer Film, der als Neuheit neben den üblichen Verfolgungsjagden eine Jagd nach der schönsten Frau der Staaten zeigt, die in Ester Ralston gefunden wird. Ester ist „die neue Venus“, denn . . . sie hat die Normalmaße der Venus von Milo. Welche Dame möchte das Wunderwerk der Natur, die lebendige Venus, nicht sehen!? Aber auch die anderen Weiblichkeiten, die hier in Konkurrenz treten, haben besondere Reize, und vielleicht gibt es unter den Herren des Resi-Publikums gar manchen, der sich eher für „Miss Amerika“ (Tay Lanphir) interessiert. Jedenfalls zeigt der Film „Die schönste Frau der Staaten“ ein delikates Sortiment von Frauen, das von Regisseur Tuttle in ein großartiges Szenarium gestellt wurde. — Es folgt ein Erzeugnis der deutschen Lichtspielkunst, die amüsante Komödie „Die keusche Susanne“, ein Eichberg-Film. Lilian Harvey spielt hier ganz reizend die Jacqueline des Aubrais, Ruth Wenker gibt ihre Gegenspielerin Susanne Pomarel ab, und Willy Fritsch, der immer heftiger betörende Filmliebhaber, zeigt sich als René Boissurette, der den springenden Punkt bei den beiden verliebten jungen Damen ausmacht. Der Film setzt sich aus sehr heiteren, sauber gespielten Situationen zusammen und zeigt im besonderen die Harvey als so betörendes Kästchen, daß Amerikas Genüsse (die so mathematisch schön und kühl sind) nebst ihr verfaßten. Thema des Filmes ist die Entlarvung der Heuchelei in Liebesachen bei gewissen älteren Herren. Dann gibt's noch „Wintersport im Schwarzwald“ und „Wochenschau“ zu sehen. H. Sch.

Residenz-Theater.

Das Residenz-Theater kommt in dieser Woche mit einer „reich-assortierten Musterkollektion“ von weiblichen Schönheiten, made in Germany and in USA. Jeder der Publikumsherren mag sich als Paris betrachten und seiner ausgewählten Helena den Apfel reichen! Denken wir zunächst an „Die schönste Frau der Staaten!“ In diesem sehr unterhaltsamen Film hat eine blonde Amerikanerin, Ester Ralston, es erreicht: das Normalmaß der Venus von Milo. Sie war zwar etwas zu „stark“, aber durch Gymnastik und Training (im Liebesport) brachte sie es zur „neuen Venus“. Ester ist von einem Kranz schöner Frauen umgeben, aus der sich jeder seinen Typ herausuchen möge! Der Film, z. T. berauschend koloriert, bedient sich aller denkbaren amerikanischen Raffinements und erreicht D-Zug-Geschwindigkeit. — In dem deutschen Lustspielfilm „Die keusche Susanne“ (nach Gilbert) sind die Frauen — uns sehr angenehm — ausgelassener, pridelnder, weniger abstrakt. Lilian Harvey ist ein ganz reizender Schlingel, Ruth Wenker hat gefährliche Anziehungskraft, und Willy Fritsch ist der knabenhaft-kürmisch-schöne Paris. Er hat die Wahl (und die Dual) zwischen den beiden Helenen. Die Entscheidung fällt im Schlußakt des spritzigen Eichbergfilmes — nebenbei wird der Vater Lilians als Phariskäfer entlarvt, und Paris taucht auf als ein prächtiger Filmhintergrund. Folgen „Wochenschau“ und „Wintersport im Schwarzwald“. -rw.